

Inklusion als Thema in der eigenen Lehre meistern!

So können Dozierende angehende Lehrkräfte auf
Inklusion und Heterogenität vorbereiten!

20.02.2025 – 09:00 – 16:30 Uhr

Zu Beginn...



Das Bild wurde generiert durch das KI-Programm Copilot

Intro



Quelle: <https://vimeo.com/288590683>

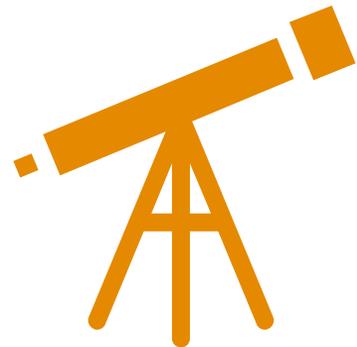
Vorstellung

Wir sind auch alle verschieden...

... deshalb eine kurze Vorstellungsrunde!!

Erwartungen

Das sind unsere Erwartungen...



Das vermitteln wir heute :

- Wie kann ich zukünftige Lehrkräfte auf heterogene Klassen und Inklusion vorbereiten?
- Wie kann ich entsprechende Kompetenzen in meiner Lehre vermitteln?
- Wie kann ich meine Lehre entsprechend anpassen?

Das steht heute nicht im Fokus:

- Wie kann ich Studierende mit Beeinträchtigungen in meine Lehre integrieren?

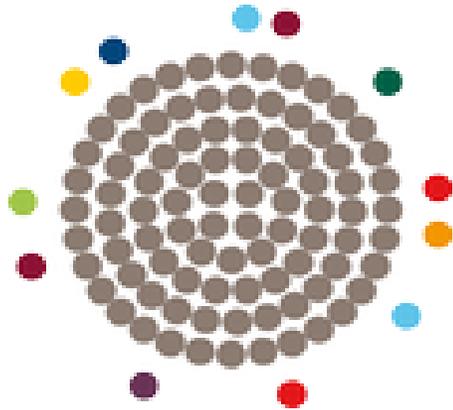
Das erwartet mich...

- **Inklusionsbegriff / Inklusionsverständnis / Dilemmata** / Reflexion der eigenen Haltung zu Inklusion und Heterogenität (09:15 – 10:15)
- **Behinderung als eine Heterogenitätsdimension / Heterogenitätsdimensionen** (10:15 – 11:00)
- **Inklusive Kompetenzen und Gelingensbedingungen / Impulse** für verschiedene Veranstaltungsformate aufzeigen (11:00 – 11:45)
- **Think:** konkrete Umsetzungsideen und Fragen / Hilfe formulieren (12:30 – 13:15)
- **Pair:** zu zweit Ideen bewerten und Fragen klären (13:15 – 13:30)
- **Share:** Zusammentragen der Ideen und offene Fragen klären / Gemeinsame Diskussion der Arbeitsergebnisse (13:30 – 14:00)
- **Einzelarbeit:** Eine konkrete Seminarsitzung / Seminarplanung ausarbeiten / **Ergebnisse** vorstellen (14:15 – 15:00)
- **Individuelle Beratung** für die eigene Lehre (15:00 – 15:45)
- **Evaluation / Abschluss** (16:00 – 16:30)

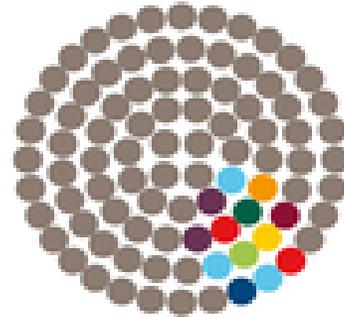
Eine kleine Übung



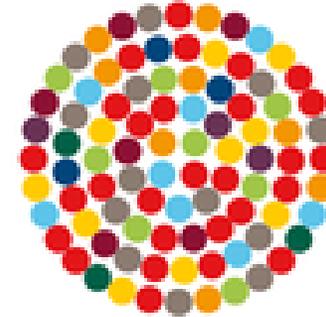
Das „Smarties-Modell“:



Exklusion



Integration



Inklusion

Quelle: <https://www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/was-ist-inklusion> abgerufen am 04.11.2024

Hauptmerkmale der Inklusionsdebatte:

- Ein breiteres Verständnis von Vielfalt und Heterogenität („bunte Punkte“, „Smarties“)
- Schaffung eines inklusiven Kontextes, statt „Assimilation“ eines Menschen (Fokus auf Kontext, nicht auf das Individuum)
- Fokus auf Rechte und nicht auf individuelle Schwierigkeiten

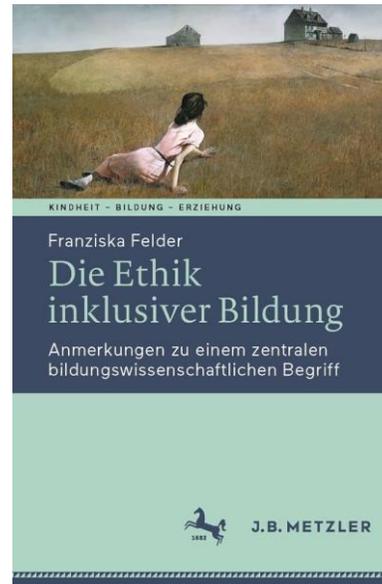
Reduktionismen beim „Smarties-Modell“:

- Das Modell suggeriert, dass alle Heterogenitätsdimensionen auf der gleichen Ebene liegen, was nicht der Fall ist.
- Das Modell unterstellt, es müssten nur die Strukturen (Barrieren, Einstellungen) geändert werden, dann sei „alles in Ordnung“.
- Dies reduziert die Diskussion auf die umweltlichen Barrieren und die sozialen Einstellungen.
- Unterschlagen wird dabei oft die Perspektive der Betroffenen.

Versuch eines nicht-reduktiven Inklusionsbegriffs (F. Felder):

- „**strukturelle Einbindung**“ über Rechte, Ressourcen, Rollen etc.
- „**Partizipation, Teilhabe**“ z.B. positiv bewertete Formen der Beteiligung am sozialen Geschehen (Geld, Wohlstand, politische Mitbestimmung, soziale Anerkennung etc.).
- „**Soziale Integration**“ meint tatsächliche Einbindung in Gruppe.
- „**Subjektive Zugehörigkeit**“ meint persönliches Empfinden der Eingebundenheit.

Hauptquelle und Literatur zur Vertiefung:



- Felder (2021): Die Ethik inklusiver Bildung. Anmerkungen zu einem zentralen bildungswissenschaftlichen Begriff. Berlin, J.B. Metzler, S. 73f., S. 90-107, S. 120, S. 139ff.

Einschub

Alternative Folien zum Inklusionsbegriff

Definition

Blitzlicht

- Wenn ich an INKLUSION denke, denke ich an...
- INKLUSION bedeutet für mich...

Definition

**„Es gibt nichts Ungerechteres als die gleiche
Behandlung von Ungleichen.“**

(Paul F. Brandwein, 1922 - 1994)

**„Inklusion ist: Minimierung von Diskriminierung –
Maximierung von sozialer Teilhabe.“**

(Werning, 2010)

„All means all.“

(Marsha Forest, 1942 - 2000)

Auswertung / Aspekte

- *Kind/Mensch im Zentrum / Empathie*
- *Barrieren abbauen / Anforderungen anpassen*
- *System muss sich verändern/anpassen, nicht das Kind/der Mensch*
- *Freier Zugang zu Bildung / Schule / ...*
- *Frei von Diskriminierung*
- *Vielfalt / Diversität / Heterogenität als Ressource*
- *Alle Heterogenitätsdimensionen (nicht nur Behinderung)*

Inklusion...

- Ziel der inklusiven Bildungspolitik ist die **gemeinsame Teilhabe** von Schülerinnen und Schülern mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf an **Bildung und Erziehung**.
- Im Gegensatz zur Integration setzt Inklusion nicht die Anpassungsleistung des jeweiligen Kindes an die bestehenden strukturellen und organisatorischen schulischen Gegebenheiten voraus, sondern intendiert eine **Anpassung des Schulsystems an die zunehmende Heterogenität** der Schülerschaft.“

(vgl. Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Wissenschaft und Kunst, 2015, S. 9)

Inklusion...

- Inklusion bezeichnet für alle Teile der Gesellschaft das **gleichberechtigte, chancengleiche** und **selbstbestimmte Zusammenleben** sowie das damit verbundene **barrierefreie, unabhängige** und **diskriminierungsfreie Zusammenhandeln** der Menschen auf Augenhöhe, **unabhängig von** Geschlecht, sexueller Identität, Alter, sozialer wie ethnischer Herkunft, Religionszugehörigkeit oder Bildung, Behinderungen oder anderen **individuellen Merkmalen**.

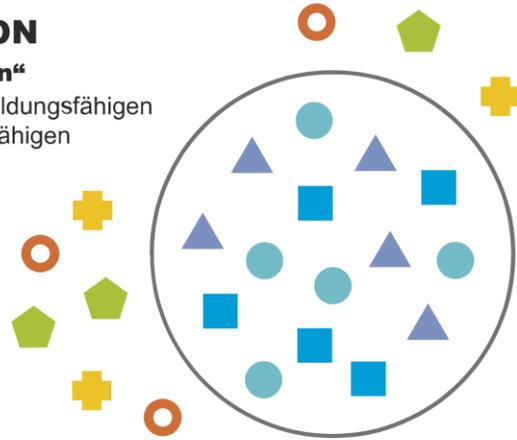
(vgl. Kiel, 2022, S. 32)

Begriffsbestimmungen

EXKLUSION

„Ausschließen“

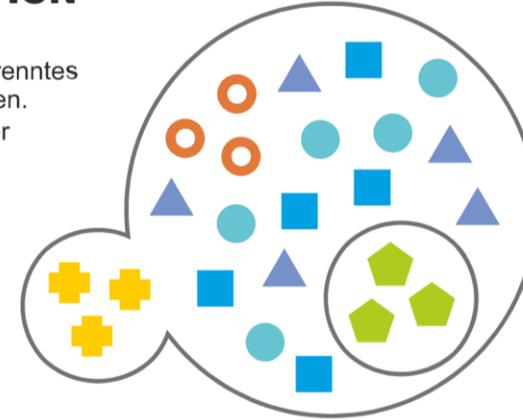
Trennung von Bildungsfähigen und Bildungsunfähigen



INTEGRATION

„Eingliedern“

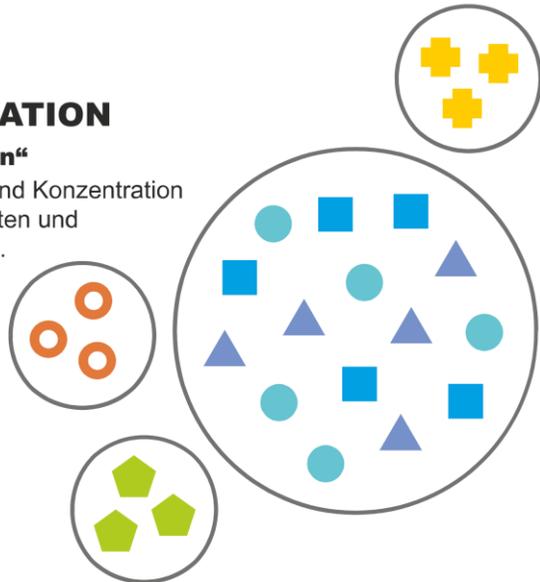
Fügt vorher Getrenntes wieder zusammen.
Gemeinsam aber nebeneinander.



SEGREGATION

„Aussondern“

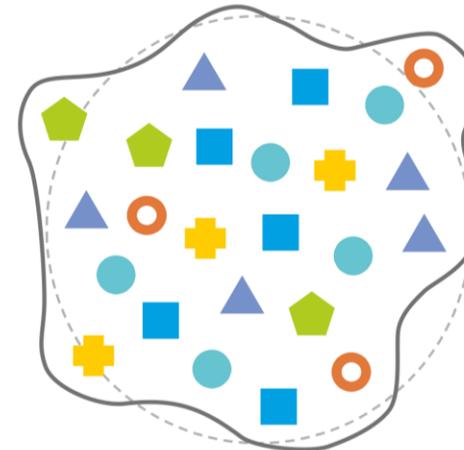
Separierung und Konzentration nach Fähigkeiten und Eigenschaften.



INKLUSION

„Einschließen“

Alle gemeinsam.
Die Struktur passt sich den individuellen Bedürfnissen an.



Quelle: Wikimedia

Materialien zur Vertiefung:

- Film: "Inklusion – einfach machen?" Ein Werkstattgespräch mit Prof. Dr. Ewald Kiel und Prof. Dr. em. Ulrich Heimlich
- Film: "Inklusion einfach erklärt" Explainity GmbH (2017)

Inklusionsverständnis

Inklusion als gemeinsamer Unterricht von Schülerinnen und Schülern mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf (1)

„Inklusion wendet sich gegen jede gesellschaftliche Marginalisierung und sichert allen Menschen das gleiche volle Recht auf individuelle Entwicklung und soziale Teilhabe, ungeachtet ihrer persönlichen Unterstützungsbedürfnisse zu. Jeder hat ein Recht auf uneingeschränkten Zugang zum Bildungsbereich und die unbedingte Zugehörigkeit zu Schulen des sozialen Umfeldes. Dort muss den individuellen Bedürfnissen aller entsprochen werden.“ (4)

Hinz (2006): Inklusion. In: Antor, G.; Bleidick, U. (Hrsg.): Handlexikon der Behindertenpädagogik. Schlüsselbegriffe aus Theorie und Praxis. 2. erweiterte Auflage, S. 97-99.

„Inklusive Bildung bedeutet, dass alle Menschen an qualitativ hochwertiger Bildung teilhaben und ihr Potenzial voll entfalten können.“ (2)

<https://www.unesco.de/bildung/inklusive-bildung> am 19.04.2024

„Inklusive Bildung ist ein Menschenrecht und zielt auf die gleichberechtigte und wirksame Teilhabe aller, von Menschen mit und ohne Behinderungen, am allgemeinen Bildungs- und Erziehungssystem. Ein inklusives Bildungssystem ist ein Gewinn für die Gesellschaft und ein Auftrag der UN-Behindertenrechtskonvention.“ (3)

https://www.behindertenbeauftragter.de/SharedDocs/Downloads/DE/AS/PublikationenErklaerungen/20180625_Hannoerversche_Erklaerung.pdf?__blob=publicationFile&v=6 entnommen 19.04.2024

Inklusionsverständnis

- Welche Definition spricht mich an?
- Wo sind Widersprüche?
- Welche Definition greift aus meiner Sicht zu kurz?
- Welcher Begriff passt zur schulischen Praxis?
- Was bleibt Utopie?

Gegenüberstellung der Positionen

- „Full inclusion“ vs. „educational inklusion“
- „Enger“ Inklusionsbegriff vs. „weiter“ Inklusionsbegriff

•

Gegenüberstellung der Positionen

Full Inclusion (Inklusion im weiteren Sinn)	Educational Inclusion (Inklusion im engeren Sinn)
Inklusive Bildung bedeutet in erster Linie eine grundlegende Änderung des Bildungssystems und seiner Organisation.	Inklusive Bildung fordert in erster Linie eine wirksame Unterstützung aller Lernenden, die unterschiedlich organisiert sein kann.
Die Argumentation erfolgt auf allen Ebenen politisch mit dem Menschenrecht.	Die Argumentation erfolgt empirisch mit der Frage bestmöglicher Effekte bei Lernenden.
Spezialisierte Organisationsformen (z.B. „special schools“, „special classes“) werden als Bruch der Menschenrechte verstanden.	Da empirische Befunde keine durchgängige Überlegenheit für eine bestimmte Organisationsform belegen, gelten verschiedene Angebote als hilfreich.

In Anlehnung an Hillenbrand, Melzer, Sung (2014)

(vgl. Kiel, 2022, S. 30f.)

Gegenüberstellung der Positionen

Full Inclusion (Inklusion im weiteren Sinn)	Educational Inclusion (Inklusion im engeren Sinn)
In der Konsequenz fordert diese Position die Abschaffung von Förderschulen und ähnlichen spezialisierten Formen.	In der Konsequenz werden evidenzbasierte Verfahren, Kooperationen, Förderpläne etc. als wichtiger betrachtet als die Schulorganisation.
Die Professionalisierung für inklusive Bildung verlangt nach Abschaffung eines eigenen Lehramts Sonderpädagogik.	Die Professionalisierung verlangt nach einer evidenzbasierten Qualifizierung von Lehrkräften mit verschiedenen Abschlüssen, darunter auch dem Lehramt Sonderpädagogik.
Eigenständige Studiengänge für das Lehramt Sonderpädagogik sind abzuschaffen.	Eigenständige Studiengänge auf evidenzbasierter Basis sind unverzichtbar; Grundlagen der Sonderpädagogik sind für alle Lehrämter notwendig.

In Anlehnung an Hillenbrand, Melzer, Sung (2014)

(vgl. Kiel, 2022, S. 30f.)

Gegenüberstellung der Positionen

Enges Inklusionsverständnis

Gemeinsame Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf

Weites Inklusionsverständnis

Es werden alle Heterogenitätsdimensionen mit dem Ziel einer diskriminierungsfreien Teilhabe aller Kinder, adressiert.

Dialektisches Inklusionsverständnis

Adressierung aller Lernenden mit besonderem Fokus auf vulnerable Gruppen

(vgl. Quante, 2021, S. 25ff.)

Identifikationsdilemma / Ressourcen-Etikettierungs-Dilemma

Ein zugeschriebenes Etikett ermöglicht zusätzliche Bildungsressourcen, aber sorgt auch für einen negativen Effekt/Diskriminierung.

Curriculares Dilemma

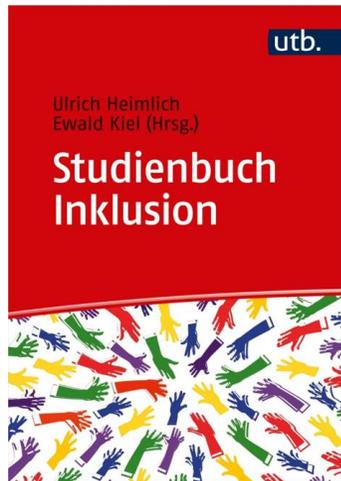
Wenn der Fokus auf das gemeinsamen Lernen am gemeinsamen Gegenstand gelegt wird, dann können spezielle therapeutische Angebote oder Förderungen wegfallen. Ist der Fokus auf den individuellen Maßnahmen, können die Betroffenen abgewertet werden.

Orts-Dilemma

Die wohnortnahen allgemeinen Schulen verfügen oft nicht über die speziellen notwendigen Unterstützungsangebote, wie sie die Förderschule bereit hält.

(vgl. Quante, 2021, S. 33f.)

Materialien zur Vertiefung:



- Heimlich / Kiel (Hrsg.) (2020): Studienbuch Inklusion. Bad Heilbrunn, Klinkhardt
- Rank/Frey/Munser-Kiefer (Hrsg.) (2021): Professionalisierung für ein inklusives Schulsystem. Bad Heilbrunn, Klinkhardt

Pause

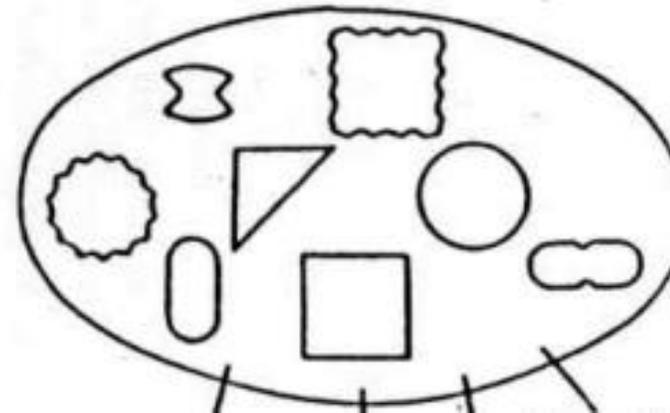


Behinderungsbegriff von Wilhelm Pfeffer:

Individuum



Alltagswirklichkeit



**Behinderung als Resultante aus dem
Bezug zwischen Individuum und Alltagswirklichkeit.**

(ähnlich ICF: Behinderung als Phänomen, das durch individuelle Voraussetzungen und Umweltfaktoren bedingt wird.)

(vgl. Pfeffer, 1984))

Pädagogische Prinzipien:

1. **Diagnostik**

2. **Passung** herstellen (z.B. Rampen, Lifte einbauen, Aufklärung)

3. **Befähigen** (z.B. Rollstuhl, Rollstuhltraining, Physiotherapie, Psychotherapie)

(vgl. Pfeffer, 1984))

Reduktionismus des Barrierenmodells:

„Wir beseitigen alle Barrieren und dann ist alles in Ordnung.“

- Das Barrierenmodell reduziert die Diskussion auf veränderbare Barrieren und unterschlägt andere Barriereformen (z.B. Naturgegebenheiten, kulturelle Gegebenheiten)
- Der Abbau einer Barriere kann für andere zum Aufbau einer Barriere werden (z.B. Bordsteinabsenkung wird wieder zum Problem für sehbeeinträchtigte Menschen).

(vgl. Pfeffer, 1984))

Reduktionismus des Dekonstruktionsmodells:

„Wir beseitigen alle Diskriminierungen und dann ist alles in Ordnung.“

- Eine Reduktion des Behinderungsbegriffs auf „soziale Zuschreibung“ wäre unterbestimmt
- Das Modell wäre sogar kontraproduktiv, weil wir „positives Labelling“ – im Sinne eines Hinweises auf „Fehlendes“ – brauchen, um entsprechende Hilfen zukommen lassen zu können.

(vgl. Pfeffer, 1984))

Behinderung als eine Heterogenitätsdimension

Es bleibt im Falle einer Behinderung ...

... selbst wenn alle negativen sozialen Zuschreibungen beseitigt wären ...

... selbst wenn alle externen Barrieren beseitigt wären ...

... eine **irreduzible, individuelle Beeinträchtigung**, die im Inklusionsdiskurs häufig unterschlagen wird.

(vgl. Pfeffer, 1984))

Mögliche Prinzipien für einen adäquateren Umgang:

- **„Diagnostik“**: In welchen Bereichen kommt es zu Problemen mit der Alltagswirklichkeit?
- **Passung**: Abbau von Barrieren, Vermeidung von Diskriminierungen
- **Befähigung**: „Empowerment“ zur Bewältigung diverser Alltagsanforderung
- **„Beeinträchtigung“**: Auf die individuelle Lebenswirklichkeit des Einzelnen achten

(vgl. Pfeffer, 1984))

Weitere Heterogenitätsdimensionen:

- Behinderung / Beeinträchtigung
- Gender / Geschlecht / Sexuelle Orientierung
- Herkunft / Kultur / Sprache
- Religion
- Begabung
- Alter
- Sozio-ökonomischer Status
- ...

Weitere Heterogenitätsdimensionen

Mit welchen Bedürfnissen müssen Sie rechnen?

Auf was müssen Sie sich einstellen?

Welche Konsequenzen ergeben sich daraus?

- Behinderung / Beeinträchtigung
- Gender / Geschlecht / Sexuelle Orientierung
- Herkunft / Kultur / Sprache
- Religion
- Begabung
- Alter
- Sozio-ökonomischer Status
- ...

Diagnostik

Passung

Befähigung

Beeinträchtigung

Vertiefung

- Pfeffer (1984): Handlungstheoretisch orientierte Beschreibung geistiger Behinderung. Ein Versuch. In: Geistige Behinderung 23 (1984). S.101-111.
- Gebhardt/Schurig/Suggate/Scheer/Diehl/Melzer/Schröter/Förster/Schmid/Link/Roos/Capovilla (2022): **Fragebogen zum Konstrukt Behinderung.** (Concepts of Disability, [CoD](#))

Pause



Einstieg



Film: „Das erste Mal“ (Aktion Mensch)

Quelle: YouTube <https://www.youtube.com/watch?v=oZHi8Gx2Evc>

Austausch

- Was ist Ihnen aufgefallen?
- Welche Kompetenzen haben Sie wahrgenommen?
- Welche Gelingensbedingungen für Inklusion haben Sie bemerkt?



Gelingensbedingungen für inklusive Bildung

- Attitudes (Einstellungen, Haltungen)
- Knowledge (Wissen)
- Skills (Fertigkeiten, Handlungsmöglichkeiten)

(European Agency for Development in Special Education Needs and Inclusive Education (2011); WHO (2011); Baumert & Kunter, 2011)

Gelingensbedingungen für inklusive Bildung

- Demonstrieren von **Akzeptanz und Respekt für Unterschiede** unter den Studierenden als einen bereichernden Faktor des Unterrichts
- **Bewusste Wahrnehmung** der Ausgangsposition der einzelnen Studierenden, **Beurteilung ihres Kenntnisstands** hinsichtlich der Themen, die sie bearbeiten werden, bevor neue Lernerfahrungen angeboten und die entsprechenden Inhalte angesprochen werden
- Fördern einer aktiven und partizipativen Lernerfahrung unter Berücksichtigung der **Vielfalt an Kompetenzen, Lernwegen und Motivationen** der Studierenden

(vgl. European Agency for Development in Special Needs Education (2011) , S. 50f.)

Gelingensbedingungen für inklusive Bildung

- Förderung der Möglichkeit, **Unterrichtsinhalte zu diversifizieren**, Befähigung der Studierenden, das Gelernte auf unterschiedliche Arten zum Ausdruck zu bringen;
- **Diversifizierung der Beurteilungsmethoden**, Sammeln unterschiedlicher Nachweise für die Fortschritte und Leistungen der Lehramtsstudierenden
- Praktizieren **kooperativer Arbeitsformen** unter den Studierenden bei gleichzeitig explizitem Hinweis auf die Verantwortung der einzelnen Studierenden für ihre eigenen Fortschritte;

(vgl. European Agency for Development in Special Needs Education (2011) , S. 50f.)

Gelingensbedingungen für inklusive Bildung

- Nutzung von **Informations- und Kommunikationstechnologien**, um Zugang und Partizipation der Lehramtsstudierenden zu erleichtern;
- Explizite Verdeutlichung von **Werten und Ethik** im Zusammenhang mit dem Recht aller auf eine qualitativ hochwertige Bildung
- Unterstützung der kritischen **Reflexion der Überzeugungen und Einstellungen** im Hinblick auf Diversität und ihrer Berücksichtigung in inklusiven Settings – jederzeit und mit unterschiedlichen Verfahren.

(vgl. European Agency for Development in Special Needs Education (2011) , S. 50f.)

Gelingensbedingungen für inklusive Bildung

- „Identische Maßnahmen für alle Lehrkräfte werden der Diversität der Einschätzungen nicht gerecht“

(vgl. Weiß et. al., 2019)

- Stärksten Einfluss auf eine Verbesserung der inklusiven Kompetenzen bei Studierenden, wenn Dozierende dieselben Grundsätze und inklusionsorientierten Methoden anwenden, die zukünftige Lehrkräfte in der Schule anwenden sollen. **Im Idealfall sind Lehrerausbilder für die Lehramtsstudierenden Rollenvorbilder für inklusive Praxis.**

(vgl. European Agency for Development in Special Needs Education, 2011, S. 50)

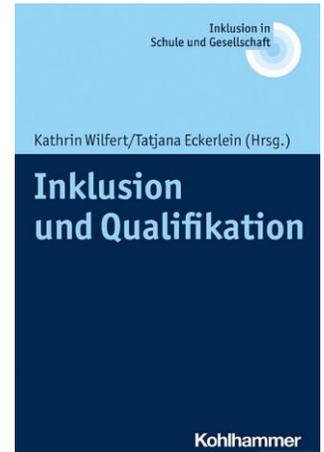
Gelingensbedingungen für Inklusiven Unterricht

- Haltung / Beziehung
 - differenzsensibel, diskriminierungssensibel
- Kooperation / Multiprofessionelle Teams / Unterstützungssysteme
- Diagnostik
- Förderung / Adaptiver Unterricht / Differenzierung
 - sprachsensibel, knüpft an die „Zone der aktuellen Entwicklung“ an
- Classroom Management
- Fort- und Weiterbildung

(vgl. Munser-Kiefer/Mehlich/Böhme 2021; Frey 2021; vgl. Kiel/Syring 2018)

Vertiefung

- European Agency for Development in Special Needs Education (2011): Inklusionsorientierte Lehrerbildung in Europa – Chancen und Herausforderungen (TE4I), https://www.european-agency.org/sites/default/files/te4i-challenges-and-opportunities_TE4I-Synthesis-Report-DE.pdf
- Wilfert/Eckerlein (Hrsg.)(2021): Inklusion und Qualifikation. Stuttgart, Kohlhammer
- Weiß/Muckenthaler/Heimlich/Küchler/Kiel (2019). Welche spezifischen Bedarfe einer Qualifizierung und Professionalisierung haben Lehrer*innen in inklusiven Schulen? Qfl - Qualifizierung für Inklusion, 1(1), doi:10.21248/Qfl.6, <https://www.qfi-oz.de/index.php/inklusion/issue/view/2>
- [QU!S](#) – Qualitätsscala zur inklusiven Schulentwicklung
- [INPOSE](#) – Inklusive Positive Schulentwicklung,

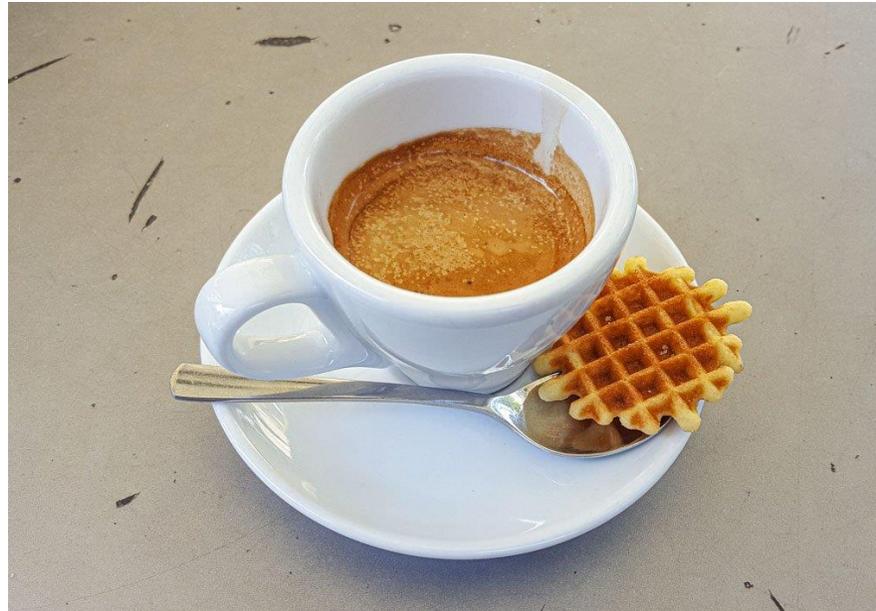


Arbeitsauftrag

Wie können die inklusiven Kompetenzen und Gelingensbedingungen in der Lehre vermittelt werden?

- Kooperieren lernen
- Verschiedene Lernwege zulassen
- Leistungsbeurteilung
- Auf individuelle Bedürfnisse eingehen
- ...

Pause

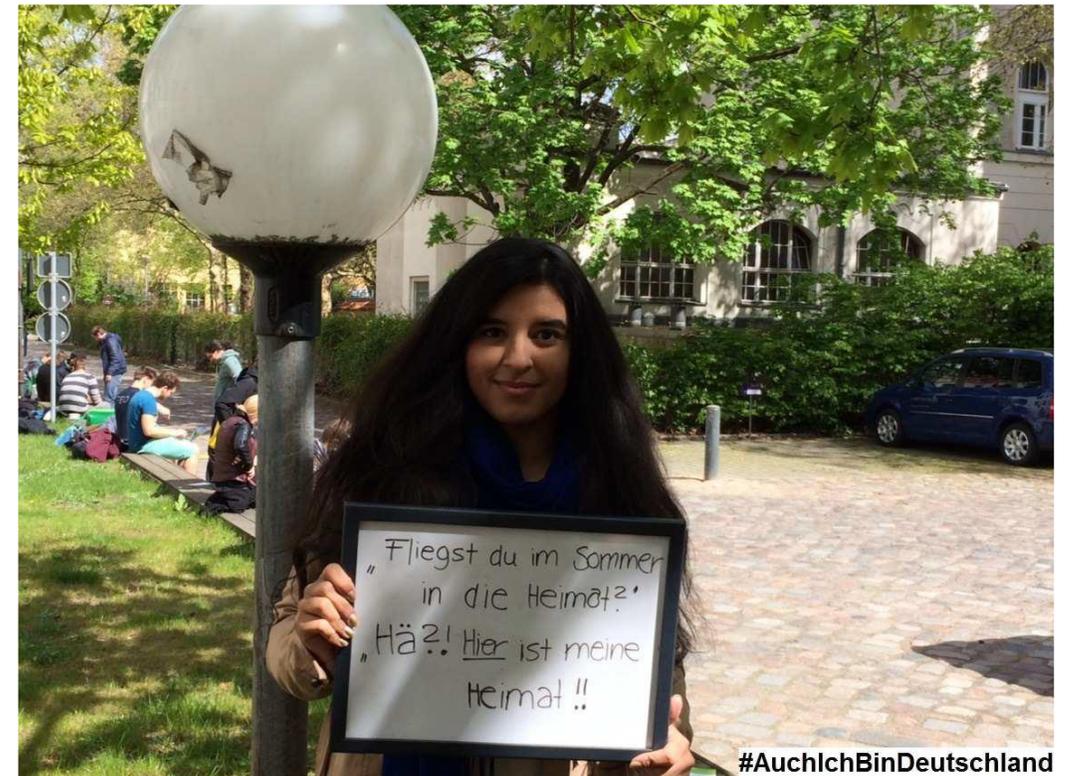


Gedanken vorstellen

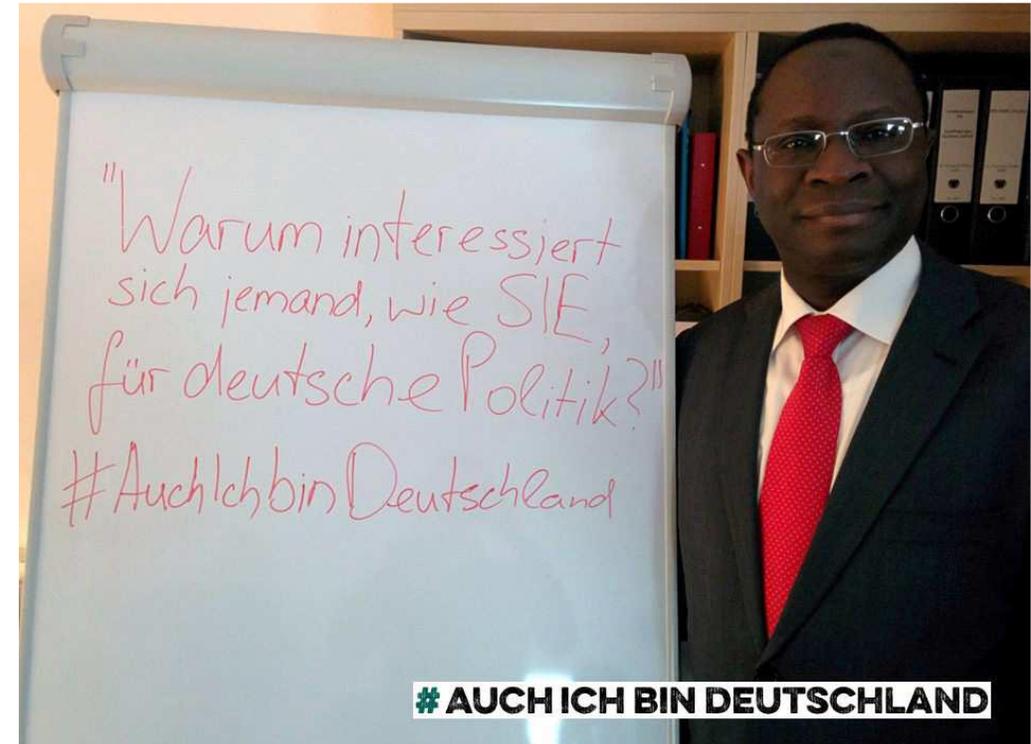
Wie können die inklusiven Kompetenzen und Gelingensbedingungen in der Lehre vermittelt werden?

- Kooperieren lernen
- Verschiedene Lernwege zulassen
- Leistungsbeurteilung
- Auf individuelle Bedürfnisse eingehen
- ...

Impuls: „auchichbindeutschland“-Kampagne

Quelle: <https://auchichbindeutschland.tumblr.com/>

Impuls: „auchichbindeutschland“-Kampagne



Quelle: <https://auchichbindeutschland.tumblr.com/>

Arbeitsauftrag

Notieren Sie konkrete Umsetzungsideen und formulieren Sie Fragen bzw. Hilfe

- Welches **Wissen** und welche **Handlungsmöglichkeiten** benötigen (zukünftige) Lehrkräfte, um in inklusiven Settings arbeiten zu können?
- Wie kann ich an der Universität inklusionsförderliche **Haltung** aufbauen?
- Was ist **meine Aufgabe** in der Lehrkräftebildung?
- Welche **Heterogenitätsfacetten** sind in meinem Bereich besonders relevant?
- Wie kann ich die **Studierenden** noch intensiver auf einen inklusiven Umgang mit der Heterogenität ihrer zukünftigen Schülerinnen und Schüler **vorbereiten**?

Pause



Arbeitsauftrag

Tauschen Sie sich aus.

Bewerten Sie die Umsetzungsideen.

Klären Sie die Ihre Fragen, wenn möglich.

- XXX

Arbeitsauftrag

Zusammentragen der Ideen.

Beantworten der offenen Fragen.

Diskussion der Ergebnisse.

- XXXX

Pause



Arbeitsauftrag

- Adaptieren Sie eine Ihrer konkreten Seminarsitzungen / Seminarplanungen mit Ihren neuen Ideen.

Ergebnisse / Fazit / Feedback

Wir stellen unsere Ergebnisse vor und reflektieren unsere Arbeit

- Mir ist leicht gefallen...
- Schwierigkeiten hatte ich bei...
- Ich habe gelernt...

Pause



Ind. Beratung

Hier wünsche ich mir noch weitere Unterstützung/Input

- ...

Unsere Empfehlung an Sie:

- Behinderung verhindern – Barrierefreie Lehre ([LINK](#))
- Homepage „Studieren mit Beeinträchtigung: www.lmu.de/barrierefrei
- Kleine Methodensammlung für inklusionssensible Lehre an Universitäten
- Lutz/Frey/Rank/Gebhardt (2022): Skala zur inklusiven Klassenführung – Selbsteinschätzung ([InKlass-S](#))
- Lutz/Frey/Rank/Gebhardt (2022): Skala zur inklusiven Klassenführung – Fremdbeobachtung ([InKlass-F](#))
- Linzer Diagnosebogen zur Klassenführung ([LDK](#))

Zertifikat Inklusion

Das Zertifikat „[LMU inklusiv - Ein Zertifikat für Inklusion](#)“ ist für alle Lehramtsstudierende, die einen inhaltlichen Schwerpunkt auf Inklusion legen und sich auf die zukünftige Arbeit in heterogenen Klassen vorbereiten möchten.

Das Zertifikat ist zudem eine Würdigung für dieses Interesse und bestätigt, dass entsprechende inklusive Kompetenzen erworben wurden.



Evaluation / Abschluss

- Was war für mich neu?
- Was hat mich positiv beeindruckt?
- Womit habe ich ein Problem?
- Was nehme ich mit nach Hause bzw. in meine Lehre?

DANK



HERZLICHEN
DANK

The image shows a hand-drawn message on a white background. The words 'HERZLICHEN' and 'DANK' are written in large, colorful, block letters. 'HERZLICHEN' is in blue, red, green, blue, pink, orange, green, and red. 'DANK' is in blue, yellow, red, and green. A blue heart is drawn above the 'I' in 'HERZLICHEN'. A yellow butterfly is drawn above the 'H'. A pink butterfly is drawn to the right of 'DANK'.

Literatur

- Aktion Mensch: Was ist Inklusion. <https://www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/was-ist-inklusion> abgerufen am 29.08.2024
- Aktion Mensch: Das erste Mal. <https://www.youtube.com/watch?v=oZHi8Gx2Evc>, zuletzt 04.11.2024
- Baumert/Kunter (2011): Das Kompetenzmodell von COACTIV. In: Kunter et al (Hrsg.): Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. Ergebnisse des Forschungsprogramms COACTIV. Münster/New York/München/Berlin, Waxmann
- Deutsche Stiftung Integration: Auch ich bin Deutschland. <https://auchichbindeutschland.tumblr.com/>, zuletzt 04.11.2024
- European Agency for Development in Special Education Needs and Inclusive Education (2011): Inklusionsorientierte Lehrerbildung in Europa – Chancen und Herausforderungen TE4I. https://www.european-agency.org/sites/default/files/te4i-challenges-and-opportunities_TE4I-Synthesis-Report-DE.pdf, zuletzt 04.11.2024
- Explainity GmbH (2017): Inklusion einfach erklärt. <https://mediathek.mebis.bayern.de/?doc=embeddedObject&id=BY00027309&type=video&start=0&title=Inklusion%20einfach%20erkl%C3%A4rt>, zuletzt am 04.11.2024
- **Felder (2021): Die Ethik inklusiver Bildung. Anmerkungen zu einem zentralen bildungswissenschaftlichen Begriff. Berlin, J.B. Metzler**
- Frey (2021): Klassenführung in der Inklusion. In: Rank/Frey/Munser-Kiefer (Hrsg.) (2021): Professionalisierung für ein inklusives Schulsystem. Bad Heilbrunn, Klinkhardt, S. 43-70
- Gebhardt/Schurig/Suggate/Scheer/Diehl/Melzer/Schröter/Förster/Schmid/Link/Roos/Capovilla (2022): Fragebogen zum Konstrukt Behinderung.(Concepts of Disability, [CoD](#))
- Hannöversche Erklärung der Beauftragten von Bund und Ländern für die Belange von Menschen mit Behinderungen vom 22. Juni 2018 . Inklusive Bildung endlich deutschlandweit umsetzen!, https://www.behindertenbeauftragter.de/SharedDocs/Downloads/DE/AS/PublikationenErklaerungen/20180625_Hannoeversche_Erklaerung.pdf?__blob=publicationFile&v=6, zuletzt 04.11.2024
- Heimlich et al. (2018): Qualitätsscala zur inklusiven Schulentwicklung (QUIS). Bad Heilbrunn, Klinkhardt
- **Heimlich/Kiel (Hrsg.)(2020): Studienbuch Inklusion. Bad Heilbrunn, Klinkhardt**
- Hillenbrand/Melzer/Sung (2014):Lehrerbildung für Inklusion in Deutschland: Stand der Diskussion und praktische Konsequenzen. In: Theoriy and Practice of Education, 19(2), S. 147-171

Literatur

- Hinz (2006): Inklusion. In: Antor, G.; Bleidick, U. (Hrsg.): Handlexikon der Behindertenpädagogik. Schlüsselbegriffe aus Theorie und Praxis. 2. erweiterte Auflage, S. 97-99.
- Kiel (2022): Schulpädagogik. Normen – Theorien – Empirie. Bad Heilbrunn, Klinkhardt
- Kiel/Syring (2018): Differenzierung. In: Kiel (Hrsg.): Unterricht sehen, analysieren, gestalten. Bad Heilbrunn, Klinkhardt, S. 63-92
- Ludwig-Maximilians-Universität München (o. D.): Inklusion – einfach machen? - Ein Werkstattgespräch mit Prof. Dr. Ewald Kiel und Prof. Dr. em. Ulrich Heimlich. <https://delivery-01.itunes.uni-muenchen.de/?jwt=eyJhbGciOiJIUzI1NiJ9.eyJleHAiOiE3MzA3NDkwNjYsImZpbGVfcGF0aCI6IkNsaXBzLzEzMDAwLTEzMjQ5L0NsaXBfMTMyMTIvcnF3L2lua2x1c2lvbl9laW5mYWNoX21hY2hbl9oZC5tcDQifQ.wM421hcsQ-zLnkxYCMbgf1J7evj0uKeu1WXFtXiyce0>, zuletzt 04.11.2024
- Munser-Kiefer/Mehlich/Böhme (2021): Unterricht in inklusiven Klassen. In: Rank/Frey/Munser-Kiefer (Hrsg.) (2021):Professionalisierung für ein inklusives Schulsystem. Bad Heilbrunn, Klinkhardt, S. 71-116
- Pfeffer (1984): Handlungstheoretisch orientierte Beschreibung geistiger Behinderung. Ein Versuch. In: Geistige Behinderung 23 (1984). S.101-111.
- Quante (2021): Inklusion verstehen – Grundbegriffe. In: Rank/Frey/Munser-Kiefer (Hrsg.) (2021):Professionalisierung für ein inklusives Schulsystem. Bad Heilbrunn, Klinkhardt, S. 17-42
- **Rank/Frey/Munser-Kiefer (Hrsg.) (2021):Professionalisierung für ein inklusives Schulsystem. Bad Heilbrunn, Klinkhardt**
- Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München (2024): Inklusive Positive Schulentwicklung, München
- Weiß/Muckenthaler/Heimlich/Küchler/Kiel (2019). Welche spezifischen Bedarfe einer Qualifizierung und Professionalisierung haben Lehrer*innen in inklusiven Schulen? QfI - Qualifizierung für Inklusion, 1(1), doi:10.21248/QfI.6, <https://www.qfi-oz.de/index.php/inklusion/issue/view/2>, zuletzt aufgerufen 04.11.2024
- WHO (2011): World Report on Disabilities. <https://www.who.int/teams/noncommunicable-diseases/sensory-functions-disability-and-rehabilitation/world-report-on-disability>, zuletzt 05.11.2025
- Wilfert/Eckerlein (Hrsg.)(2021): Inklusion und Qualifikation. Stuttgart, Kohlhammer
- Unesco: Inklusive Bildung. <https://www.unesco.de/bildung/inklusive-bildung>, zuletzt 04.11.2024

Gelingensbedingungen für Inklusiven Unterricht

- Haltung / Beziehung

Brainstorming

- Umgang, Ansprache, Toleranz, Diversität zulassen
- Auf die verschiedenen Heterogenitätsdimensionen eingehen
- Willkommenskultur, Feedbackkultur
- Offenheit, Wertschätzung
- Nachfragen: Wie geht es uns?, Beziehungsangebote
- Kultur und Sprachen aller Teilnehmer einbeziehen
- Vorbild
- Rollenverständnis: „Welche Rolle habe ich?“ „In welcher Rolle fühle ich mich wohl?“
- Wie kann ich Vorurteilen begegnen
- Ansprechen
- eigene Fehler einräumen und entschuldigen
- Leitbild, Umgangsregeln
- Aufklärung
- Sichtbarkeit
- ...

Gelingensbedingungen für Inklusiven Unterricht

Brainstorming

- Kooperation / Multiprofessionelle Teams / Unterstützungssysteme
 - Seminarkooperationen eingehen
 - Gastbeiträge
 - Exkursionen, Praxiserfahrungen, Erkundungen durchführen
 - Kooperative Lernformen durchführen
 - Teamteaching
 - Unterstützungsangebote/-netzwerke, Ansprechpersonen kennen und bewerben
 - eigene Grenzen benennen / Grenzen anderer tolerieren
 - Reflexion von Kooperationen durchführen
 - Team um Rat fragen, wertschätzender Austausch/Fallbesprechung
 - ...

Gelingensbedingungen für Inklusiven Unterricht

Brainstorming

- Diagnostik
 - Lernstand der Studierenden prüfen
 - ind. Bedürfnisse erkennen, „Mit wem habe ich es zu tun?“
 - Welche Belastungen/Bedürfnisse/Beeinträchtigungen/Motivationen haben meine Teilnehmerinnen / Teilnehmer?
 - Arbeitsergebnisse visualisieren / Erfolge sichtbar machen
 - Leistungsrückmeldungen
 - Fragebögen, Tests, Evaluationen durchführen und auswerten/besprechen
 - Zu welchem Zeitpunkt sind welche Informationen / Evaluationen sinnvoll?
 - ...

Gelingensbedingungen für Inklusiven Unterricht

Brainstorming

- Förderung / Adaptiver Unterricht / Differenzierung
 - sprachsensibel unterrichten
 - einfache Sprache anbieten
 - an die „Zone der aktuellen Entwicklung“ anknüpfen
 - auf ind. Bedürfnisse eingehen
 - Rhythmisierung
 - unterschiedliche Lernwege/ Lerntempi/ Prüfungsmethoden/Unterrichtsmethoden zulassen
 - Digitale Hilfsmittel
 - E-I-S Schema
 - Stärken erkennen/einbringen
 - Nachteilsausgleiche gewähren
 - Lernen an konkreten Fallbeispielen
 - ...

Gelingensbedingungen für Inklusiven Unterricht

Brainstorming

- Classroom Management
 - Methoden/Techniken des Classroom Management zeigen und durchführen
 - Organisationsmethoden
 - Präventive Maßnahmen zeigen (Spiegeln, Umlenken, Umgestalten, Lob,...)
 - Motivation und Ermunterung
 - ...

Gelingensbedingungen für Inklusiven Unterricht

Brainstorming

- Fort- und Weiterbildung
 - Sich selbst fortbilden
 - Auf Fortbildungen hinweisen
 - Vertiefungen angeben / Material zu Verfügung stellen
 - Methodenwissen erwerben
 - Wissen um verschiedene Heterogenitätsfacetten
 - Pflichtfortbildungen für neue Dozierende und Professorinnen / Professoren zu Diversität etc.
 - Fortbildungen organisieren/ „einkaufen“
 - ...